



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Schwalenberg und Umgegend

Born, Franz

Detmold, 1914

Das Rathaus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12324

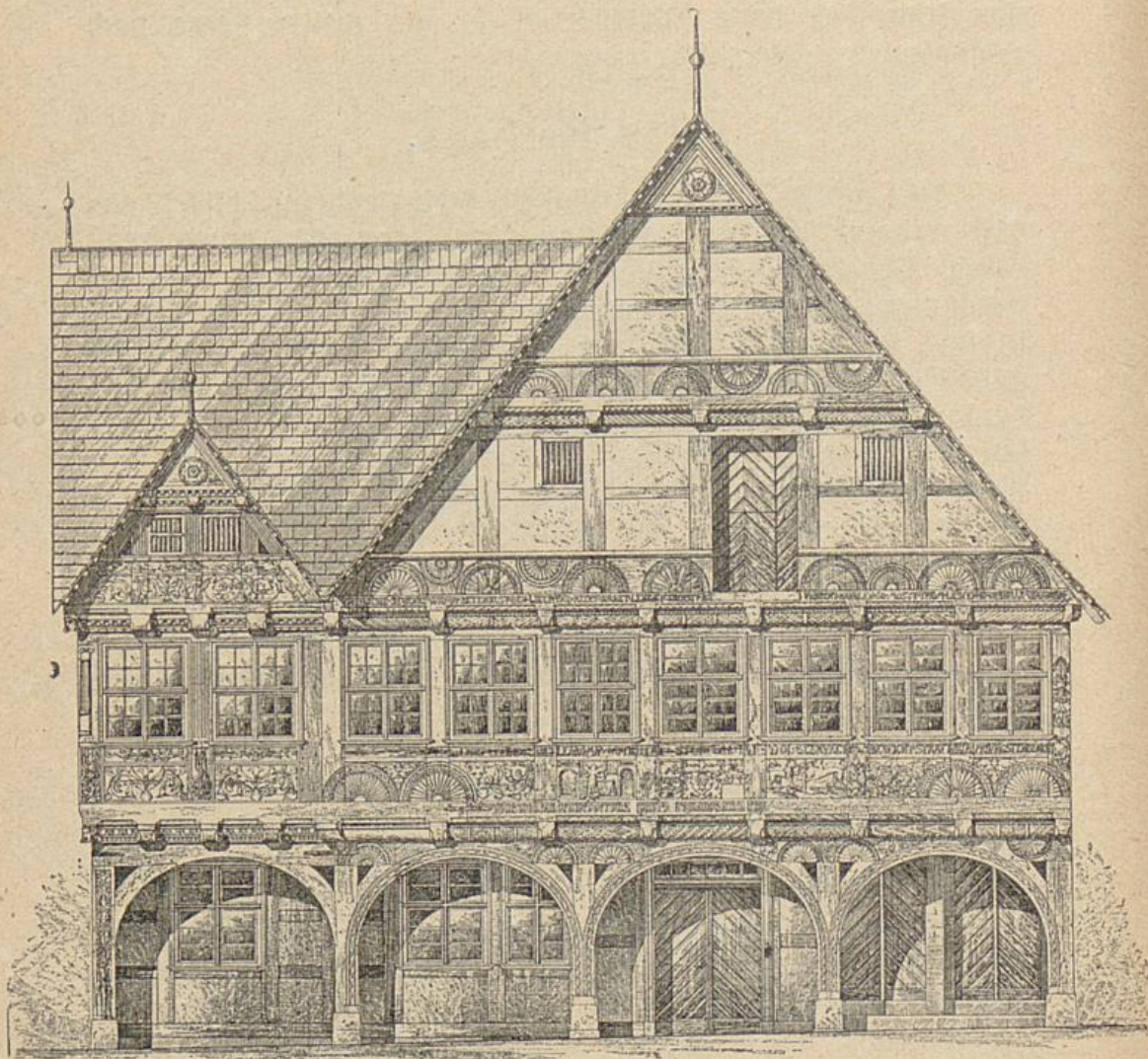
das letzte Fest hatte Tausende z. T. aus weiter Ferne nach Schwalenberg gelockt.*)

Das Rathaus.

Die größte Sehenswürdigkeit Schwalenbergs bildet das 1579 erbaute Rathaus*), welches im Jahre 1906 kunstgerecht durch Geheimen Baurat B. Meyer in Detmold und den bekannten Architekten Dauber in Marburg wiederhergestellt ist und im Jahre 1908 durch einen sich dem Ganzen trefflich anpassenden Anbau (rechter Flügel) erweitert wurde. Der Bau verdankt seine Berühmtheit dem Umstand, daß er, im Gegensatz zu anderen Rathäusern und öffentlichen Bauten jener Zeit, nicht in Steinskulptur, sondern in Fachwerk mit reichen Holzschnitzereien erbaut ist und daher ein einzigartiges Denkmal unserer niederländischen Baukunst aus der Blütezeit der Renaissance darstellt. Am reichsten geschnitzt ist der Mittelgiebel von 1579. In der Mitte unter der Jahreszahl befindet sich das frühere Stadtwappen, enthaltend den Stern der Grafen von Schwalenberg, die Rose der Edelherrn zur Lippe und das Paderborner Kreuz. Das jetzige Stadtwappen, goldener Stern mit schwarzer Schwalbe im roten Felde, ist mit dem Gründungsjahr 1256 am Anbau angebracht. Links vom Stadtwappen die Göttin der Gerechtigkeit mit der Unterschrift: *Iustitia digerit omnia* (Gerechtigkeit ordnet alles). Auf dem Felde rechts sind in kräftigem Relief ein zweischwänziger Löwe mit Krone und ein Greif oder Leopard dargestellt, die gegen einen in der Mitte stehenden Baum schützend die Pranken erheben. Die Deutung des Reliefs ist schwierig und zweifelhaft. Entweder ist ersteres das Wappen des Landgrafen Philipp von Hessen, letzteres (Leopard) das des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Oberlehnsherren von Lippe bezw. Dormünder des

*) Eine ins Einzelne gehende Schilderung des Schwalenberger Heimatfestes sowie des Städtchens im allgemeinen enthält der Jahresbericht 1913 des lippischen Heimatschutzbundes, zu beziehen von der Geschäftsstelle in Detmold.

*) Ausführliche fachmännische Beschreibung des Rathauses in dem auf dem Rathause befindlichen Werke: Lehmgrübner, Mittelalterliche Rathausbauten, Band I. Fachwerkathäuser. Berlin 1904. Fachmännische Darstellung der Wiederherstellung 1906 siehe in der Zeitschrift „Denkmalpflege“ 1909 Nr. 1.



Rathaus vor der Wiederherstellung 1906; gez. von P. Lehmgrübner

damals minderjährigen Grafen von Lippe. Der Baum ist das von ihnen beschützte Schwalenberger Gemeinwesen. Oder Löwe und Greif sind als beliebig gewählte Wappentiere zu deuten, wie sich eine ganz ähnliche Darstellung an dem ungefähr gleichzeitigen Renaissance-Steinbau des Lemgoer Rathauses findet. Die bei der Wiederherstellung an einigen Stellen ergänzten Inschriften lauten:

Balken über den Fenstern :
Minsche, gedenke, wat du betengest (= anfängst),
Denn lieck und recht waret längst,

Merst du as Schelm und Schenner unrecht handeln,
So moßt du tom lesten in de Helle wandern. —

Balken unter den Fenstern:

Dol (= wer) tho sin egen Dordel raidt (= rät),
In Has bi allen komt und treibt Derstorethait.
Wol gebuket bos (= falsch) Gewicht,
Strafet Gott am jüngsten Gericht. —

Unterster Balken:

Godt mit uns, wol kann den wedder uns. Paulus Roman,
am 8. cap.

Diese letzte Inschrift ist auffallenderweise in stilreiner gotischer Minuskel ausgeführt, sodaß der mächtige Balken, an dem sie steht, vielleicht von einem noch älteren Bau stammt.

Das ganze untere Geschoß war ursprünglich offene Markthalle, wie bei fast allen mittelalterlichen Rathäusern, worauf die 4 Bogenöffnungen noch hindeuten. Der Anbau links, 1603 erbaut, zeigt in seinen Schnitzereien bereits die reine Renaissance (Tierformen, Eierstab usw.), während der ältere Bau noch im Uebergangsstil gehalten ist.

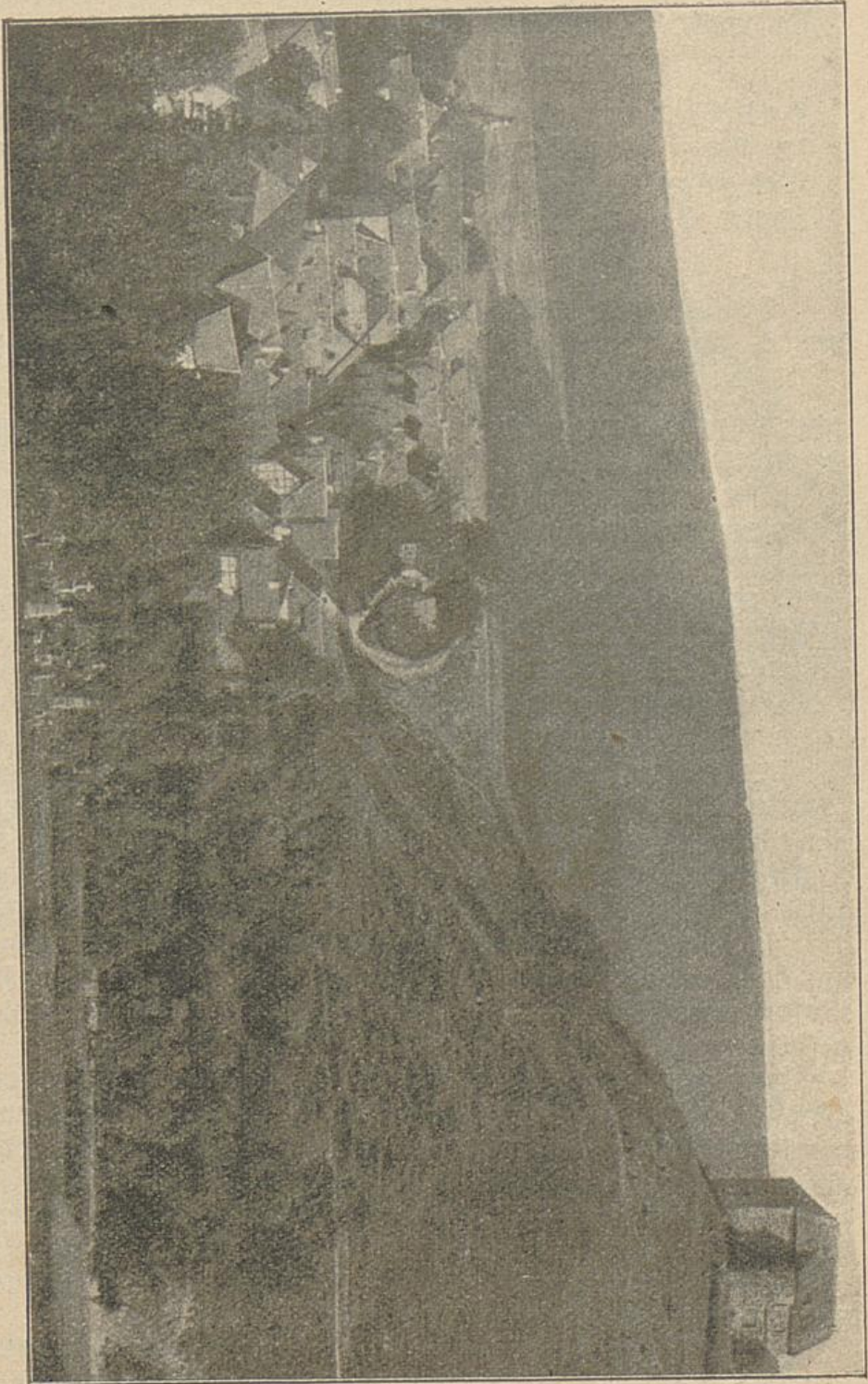
Das Einhorn oben im Giebelfelde und der Aeskulapstab lassen die Vermutung aufkommen, daß der Anbau, wie der ähnliche Anbau am Lemgoer Rathause, ursprünglich Apotheke gewesen ist. Andernfalls ist das Ornament an der Brüstung als Mosesstab (Joh. 3, V. 14) zu deuten. Die Ornamente am Südgiebel des Anbaues stammen zum Teil vom Mittelbau von 1579, darunter zwei ganz eigenartig stilisierte Wassernixen.

Der neue Anbau von 1906 paßt sich trefflich dem alten an, ohne die Bildformen des alten Baues nachzuahmen. Inschriften und Bildwerke (Reichsadler, Standbild der Germania) verkörpern den deutschen Reichsgedanken.

Von den Innenräumen ist Festsaal und Dorssaal frei zugänglich (Eingang linke Tür der Vorhalle), zur Besichtigung der Ratsstube ist Meldung beim Kellerwirt (Gebühr 10 Pfg.) nötig. Letztere, das städtische Beratungszimmer, noch ganz im alten Stil erhalten und ausgestattet mit seinen alten charakteristischen Möbeln und zum Teil künstlerisch wertvollen Bildern ist ein äußerst stimmungsvoller Raum und samt den dort befindlichen Altertümern äußerst sehenswert.

Der im neuen Anbau befindliche mit alten Fahnen, Waffen und Aehnlichem ausgeschmückte Festsaal ist in den Formen

Schwalenberg vom Dohlenberge aus gesehen.



seiner Ornamentierung im Innern ebenso wie der ganze Anbau eine vortrefflich gelungene Schöpfung seiner oben genannten Erbauer Meyer und Dauber. Die Motive zum Innenausbau sind dem in unsern Tagen so eifrig betriebenen Studium der niedersächsischen Bauerndeele entsprossen. Auch die zum Ganzen passende und stilgerecht ausgestattete alte Wirtsstube (unten links vom Eingang) ist sehenswert.

Im Innern befinden sich eine Reihe sehenswerter Altertümer und Kunstdenkmäler. Der Vorfaal ist mit Bildern aus der alten und neueren Geschichte der Stadt ausgestattet, darunter ein Kolossalgemälde, welches die Gründung des Klosters Marienmünster durch den Grafen Mittekind I. von Schwalenberg im Jahre 1128 darstellt. Die Gründung ist in der bekannten mittelalterlichen Art der Darstellungen von Kirchengründungen abgebildet: Im Mittelpunkt kniet die Gestalt des Grafen Mittekind und hebt das Modell des Klosters auf den Händen in die Höhe, um es der Jungfrau Maria darzureichen, welche es entgegennimmt. Ihm gegenüber im Mittelpunkt kniet seine Gemahlin Luthrud, über der Gruppe in den Wolken schwebt Gott Vater. Die übrigen Figuren auf dem Bilde stellen dar den die Kirche weihenden Bischof von Paderborn, die Apostel Petrus und Paulus, Jakobus den Älteren, (den Patron des Klosters) und den Heiligen Christophorus, (Nebenpatron des Klosters), ferner Benedict von Nursia, den Begründer des Benediktinerordens, und seine Schwester Scholastika. Das Alter des interessanten Originalgemäldes, sowie der Maler sind unbekannt. Das Bild, früher im Detmolder Schlosse, wurde vom Fürsten Leopold dem Rathause geschenkt. Ferner ein großes Bild von Schwalenberg, Nachbildung eines im Jesuitenkloster in Paderborn befindlichen Oelgemäldes vom Jahre 1646 (siehe Bild), zwei alte Schützenfahnen, die eine von 1820 geschenkt und wahrscheinlich mit eigener Hand gestickt von der Fürstin Paulina zur Lippe. Die Hellebarden an der Wand stammen von der Schwalenberger Schützengilde, die Spieße von der 1848er Bürgerwehr.

Ueber dem Treppenaufgang Standbild des Stammvaters der Schwalenberger Grafen, nämlich des 1137 gestorbenen Gründers von Marienmünster, Mittekind I. Das Standbild ist eine genaue Nachbildung des noch aus dem 12. Jahrhundert stammenden Grabmales Mittekinds in der Klosterkirche Marienmünster, angefertigt von Professor Lauermann Detmold.

Die Ratsstube enthält außer einer Reihe interessanter Bilder das Modell der Schwalenburg in ihrer Urgestalt im 13. Jahrhundert, von Architekt Bleibaum-Hannover verfertigt, einen „Willkomm“ (Innungspokal) der Schwalenberger Brauerei-Innung und andere Altertümer.

Außerdem finden sich noch viele andere kunstgeschichtlich bedeutsame und kunstgerecht wiederhergestellte Fachwerkhäuser. Bemerkenswert sind die folgenden: Neben dem Rathaus der 1595 erbaute Adelsitz des Schwalenberger Drosten Falk Arend von Oeynhäusen (später Sitz der Familie von Berninghausen, dann Amtshaus, jetzt Kaufmann Bachrach); ferner am Markt der von Mengersensche Adelsitz, (jetzt Rosemeier); zwischen beiden an der Mittelstraße schöne Bürgerhäuser; an der Unteren Straße die alte „Rosenwirtschaft“, erbaut 1611, (jetzt Kreienmeier), in der Nähe das Eichmannsche Haus und viele andere.

Fernere Sehenswürdigkeiten sind außer einigen eigenartigen Brunnen 4 große Eibenbäume (*taxus baccata*), zu den größten in Deutschland noch vorhandenen gehörig, im Bohnenschen Garten unterhalb des Burgberges (Zugang von der Mittelstraße), ferner sehenswürdiger Saal mit historischen Wandgemälden, Geschichte der Stadt Schwalenberg darstellend, im Gasthof W. Richter, Neuetorstraße. Besondere Erwähnung verdient noch die herrliche Rundsicht, welche man nach drei Seiten von der Rischenauer Chaussee („am Dreh“), 5 Minuten von der Stadt, hat.

Die Burg.

Auf dem Burgberg über Schwalenberg erhebt sich die interessante alte Schwalenburg, seit 1913 ausgebaut als Wohnsitz Ihrer Durchlaucht Prinzessin Friedrich zur Lippe. Die Schwalenburg ist ungefähr im Jahre 1230 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg erbaut.

Die Grafen von Schwalenberg, die den Geschlechtsnamen Mittekind hatten, ohne daß sich eine Verwandtschaft mit dem Engernherzog Mittekind nachweisen läßt, hatten seit der Karolingerzeit ihren Sitz, die Schwalenburg, jetzt Oldenburg genannt, oberhalb des Klosters Marienmünster (siehe unter Marienmünster). Sie kommen zuerst in einer Urkunde des Kaisers Konrad II. vom Jahre 1031 als Gaugrafen des Wetigauses urkundlich vor. 1128 stiftete Mittekind I. die Bene-